

Muistoja Liivinrannasta. Liivin kieltä Ruotsista. Kerännyt Julius Mägiste. Suomentanut ja julkaissut Anneli Honko, Helsinki 2006 (MSFOu 250). 195 S.

Als Publikation der Finnischen Literatur-Gesellschaft (Suomalaisen Kirjallisuuden Seura) erschien 1964 eine Sammlung livischsprachiger Texte (76 S. mit Illustrationen), die von dem estnischen Sprachwissenschaftler Julius Mägiste (1900–1978) zusammengetragen worden waren. Julius Mägiste hatte diese Texte im Herbst 1943 in livischen Dörfern in Kurland aufgeschrieben. Im Herbst des folgenden Jahres sah sich J. Mägiste wie viele andere Esten gezwungen, vor dem Eindringen der aus Richtung Leningrad kommenden Sowjetarmee aus dem noch von den Deutschen okkupierten Estland ins Ausland zu fliehen. Im Dezember 1945 gelang es ihm, sich mit seiner Familie in Schweden, in der Universitätsstadt Lund, niederzulassen. Dort wandte er sich erneut der livischen Sprache zu, wo er in den vor der sowjetischen Okkupation aus ihrer Heimat geflohenen Liven Sprachinformanten fand. Solche Feldforschungen zum Sammeln livischen Sprachmaterials fanden in den Jahren 1947–1949 und 1957 statt. Jetzt, fast ein halbes Jahrhundert nach ihrer Aufzeichnung hat die Finnisch-Ugrische Gesellschaft (Suomalais-Ugrilainen Seura) eine Auswahl mit Ergebnissen dieser Arbeit veröffentlicht. Die livischen Texte sind von Seppo Suhonen und Riho Grünthal durchgesehen worden, für ihre Übersetzung ins Finnische und die Publizierung des Bandes zeichnet Anneli Honko verantwortlich. Übersetzungen ins Finnische hatte A. Honko bereits zu Beginn der achtziger Jahre geschaffen.

Der Textsammlung geht ein von Anneli Honko verfasstes Vorwort voraus, in dem Julius Mägiste vorgestellt wird und die notwendigen Hintergrundinformationen über die Entstehungsgeschichte der vorliegenden livischen Textsammlung gegeben werden. Dem Vorwort beigefügt wurde ein kurzer schwedischsprachiger Bericht von J. Mägiste über seine Feldforschungen zu den in Schweden lebenden Liven. Daraus erfährt man,

dass sich der Sprachforscher auf seinen kurzen Sammelreisen in Båstad, Eskilstuna, Köping, Västerås und anderen Orten, wo sich die livischen Kriegsflüchtlinge hatten ansiedeln können, aufgehalten hat.

Die Texte des vorliegenden Bandes stammen von 18 Sprachinformanten, von 8 Männern und 10 Frauen, deren Geburtsjahr zwischen 1876 und 1917 lag. Alle kamen in den Dörfern Īra (Lielirbe), Pitrõg, Sānag, Vaid oder Kuolka zur Welt, sind dort aufgewachsen und/oder haben dort gelebt und gearbeitet. Unter diesen finden sich Personen, die J. Mägiste bereits auf seinen Expeditionen des Jahres 1943 in ihrer Heimat in Kurland kennen und als Sprachinformant schätzen gelernt hatte.

Im Hinblick auf ihre Thematik ist die betrachtete Textsammlung sehr vielschichtig. Die Sprachinformanten haben über die traditionellen Lebens- und Arbeitsweisen der Liven gesprochen, so über den Fischfang, die entsprechenden Fanggeräte, Boots- und Schiffbau, verschiedene Fischfangnetze, Robbenjagd usw., Wetteränderungen und -vorhersagen, Schiffsuntergänge und über das Einsammeln der an die Küste gespülten Schiffsladungen (sog. Strandgut, wortwörtlich auch Meeresfrüchte), über die an der livländischen Küste gelegenen Bauernhöfe und ihre Bewohner, so über den sog. König der Liven Kaupberg oder Buntik. Von mehreren Sprachführern hat J. Mägiste Informationen über Feiertage des Volkskalenders (Fastnacht, Ostern, Georgstag, Johannistag, Martinsabend) und kirchliche Feiertage, alte Traditionen und Bräuche (z.B. Beerdiungsbräuche) aufgezeichnet. Auf diese Weise wurden auch Geschichten über Zauberer und Hexen, Interessantes über die Volksmedizin, über Krankheiten und ihre volkstümlichen Behandlungsweisen (Behandlung mittels Verstauung und Dehnung) zu Papier gebracht. Die Informanten gaben selbst

Auskunft über ihre Sprachkenntnisse, über das Aussterben der livischen Sprache und darüber, wie die Liven zu ihren Familiennamen gekommen waren. Zwischendurch finden sich traditionelle livische Lieder und Märchen. In einigen Aufzeichnungen werden historische Überlieferung der früheren und jüngeren livischen Geschichte wiedergegeben. Es finden sich Sagen, darunter auch örtliche Mythen. In der Sammlung haben ebenso Kurztexte über den Inhalt und die Gebrauchsweise einiger livischer Wörtern ihren Platz gefunden. So mancher Sprachführer hat Julius Mägiste seine Erfahrungen über die Flucht im Boot nach Schweden und die ersten Erlebnisse in der neuen Heimat anvertraut.

Beim Studium dieser Textsammlung hat der Unterzeichnete den Wunsch verspürt, die aus der Sicht seiner Forschungsinteressen wesentlichen Themen hervorzuheben.

Bei den Versuchen zur Schaffung der livischen Schriftsprache gingen bekanntlich die Bestrebungen dahin, auf lettische Präfixe zu verzichten oder deren Gebrauch wenigstens einzudämmen, ebenso bezog sich dies auf lettische Elemente im Wortschatz und in der Morphologie. Ganz bewusst vermied Kõrli Stalte (1870–1947) in seinen Abhandlungen lettische Präfixe und reduzierte den Gebrauch jüngster lettischer Lehnwörter auf ein Minimum. Ähnlich verhielt sich auch Pētõr Damberg (1909–1987) (s. Damberg 1978 : 74ff.). Jedoch sämtliche lettische Präfixe (*aiz-*, *ap-*, *at-*, *bez-*, *ie-*, *no-*, *pa-*, *pār-*, *pie-*, *sa-*, *uz-*) sind in die spontane livische Sprache übernommen worden, wo sie die der lettischen Sprache typischen grammatischen und semantischen Funktionen besitzen, davon legt ebenso die livische Sprache des vorliegenden Bandes Zeugnis ab.

Wenn man sich nun die Mühe macht, den Wortschatz der publizierten Texte mit der für die livische Sprache wichtigsten und umfangreichsten lexikologischen Quelle, dem Wörterbuch von Lauri Kettunen "Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung" (1938, weiterhin LW) zu vergleichen, so ist

festzuhalten, dass sich in J. Mägistes Textsammlung in reicher Anzahl lexikalisches Sprachmaterial findet, das man in LW vergeblich sucht. Dies ließe sich an Dutzenden bisher nicht registrierten Präfixverben illustrieren, von denen die meisten ebenso in Fanny de Sivers Doktordissertation "Die lettischen Präfixe des livischen Verbs. Wörterverzeichnis" (1971) nicht vertreten sind: *vg'ltt'd aīraīstōn* '[sie] hatten hergeritten' (S. 18), *vg'ltt'd izdaītšōnd* '[sie] hatten getanzt' (S. 24), *iskouūvā* '[den Graben fertig] gegraben' (S. 35), *izlagūB* 'zerstreut sich, geht auseinander' (S. 140), *āb novērttā* '[auch er] schätzt nicht' (S. 19), vgl. lett. *novērtēt* 'abschätzen den Wert, die Bedeutung bestimmen', *vg'l' nūoaīgdād* 'wurde ausgemessen' (S. 10), *piekuzīz* '[ich] habe in die Hose gepinkelt' (S. 41), *kum pōrje'llōn* 'wenn [man] sich überarbeitet hat' (S. 139), *sa,ērāmāst* 'muss es [klein] reiben' (S. 33), *sane'isti* 'wurde [einander] gesehen' (S. 51), vgl. lett. *saredzēties* 'sichtbar sein, werden; einander (wieder)sehen', *ne uškavīnttist* 'sie hielten sich auf' (S. 14), vgl. lett. *uzkavēties* 'sich (eine Zeitlang oder zu lange) aufhalten', *um uzluot'štāt* 'es ist [fertig] gekrümmt' (S. 63), vgl. lett. *uzlocīt* 'aufbiegen, aufstreiten', *vg'l' uzuūmmālttāt* 'war [darauf] genäht worden' (S. 28) usw.¹

Interessant ist das Auftreten von Präfixverben zusammen mit einem ergänzenden Adverb: *sašsi'ddōn ku'bbō* '[sollen] zusammen gebunden sein' (S. 25–26), *taīm uškīndōn i'lzā* 'er hat [heraus] gepflügt haben' (S. 34). Eine derartige Ergänzung eines Präfixverbs mit einem Adverb ist typisch für das Lettische (*nokāpt zemē* 'absteigen', *uzkāpt augša* 'aufsteigen').

In LW sind viele in der Textsammlung auftauchende phonetische Varianten nicht verzeichnet, wobei es sich überwiegend um Wortschatz lettischer Herkunft handelt, der in den Aussprachegewohnheiten einiger Sprachinformanten von J. Mägiste in der lettischen Gemein- und Schriftsprache seine Spu-

¹ Die Transkription der Belege wurde in der vorliegenden Besprechung im Interesse der Lesbarkeit etwas vereinfacht.

ren hinterlassen hat, keineswegs aber in der örtlichen lettischen Dialektsprache: *skāb*, sg.p. *skād'ā* 'Schaden, Unfall' (S. 2, 13, 90, vgl. LW, S. 373a *skōb*, *skāb* 'schaden' < lett. *skāde*), *ta blā'd'āp* 'er faselt, redet irre' (S. 113, vgl. LW, S. 25a *blō'd'ā* 'irre reden, unsinn reden, faseln' < lett. *blādēt*), *bālagān brūni* 'blass-/hellbraun' (S. 127, vgl. LW, S. 27b *bōlgān*, *bālgān* 'bleich, blass, weisslich, verschossen' < lett. *bālgans*) usw.

Reichhaltig gibt es neues und hauptsächlich auf das Lettische verweisendes Wortstammgut und in LW nicht erfasste Ableitungen, darunter Wörter, die nach LW nur im Salis-Livischen bekannt gewesen sind, beispielsweise *streppidi* 'Schröpfkopf' (S. 5), *koššēt pāl* 'auf das Sofa' (S. 15), *kliedrēš* 'schrie, brüllte' (S. 16), *krōppist* '[sie] betrogen' (S. 26), *dal'iz* 'teilte' (S. 32), *tabāk smēkkiji* 'Tabakraucher' (S. 32), *ma'istāt* '[zusammen] gemischt' (S. 36), *akkist laņšām* 'begannen sich die Hand zu geben' (S. 40, vgl. trotzdem LW, S. 138b *kla'nnā*, pr. *klanūb* 'sich verbeugen, grüssen'), *stāsi jūr* 'zum Bahnhof' (S. 48), *mētsā med'ānikka* 'Jäger' (S. 57, vgl. LW, S. 219a *me'd'd'ā* 'jagen, fangen'), *drūoššib* 'Sicherheit' (S. 59), *kā'ttiz* 'Stich' (S. 91), *mā'slidi* 'Scheiße, Mist (Partitiv Plural)' (S. 97), *jumāl bījic* 'gottesfürchtig' (S. 111), *tsi'etām uzro'uk* 'Gefängniswärter' (S. 115), *ne āt nūosku'mmānāD* 'sie machen sich Sorgen' (S. 116), *vīna kekkrād* 'Weintraube' (S. 116), *paššievavaldnikkaks* '(als) Monarch' (S. 118), *bobā* 'Teichrose' (S. 125), *brōkkist* '[sie] tadelten' (S. 136), vgl. est. *prōkama*, *prōkama* 'schreien, rumoren, schimpfen', *škūtnikkādān* 'Kutscher, Fuhrmänner' (Dativ-Lokativ Plural) (S. 152, vgl. LW, S. 396a *škūtā* 'mit vorspann befördern, schüssen'), *švakkāt* 'schwache' (S. 174), *le'bbiji* 'der sich mit dem Badebesen Schlagende' (S. 175, vgl. LW, S. 186b *lebbā* 'sich quästen'), *ent's suņpk* 'sein Ranzen, Beutel' (S. 187) u.a.

Nicht zu übersehen sind neue Bedeutungen und Bedeutungsnuancen, die damit die in LW angegebenen Bedeutungen ergänzen, so *pōkkiz* 'bekam einen Schrecken, geriet in Schrecken' (S. 41, vgl. LW, S. 306b *poukkā* pr. *pōkkub* 'verenden, krepieren; knallen; platzen').

Besondere Anerkennung verdienen die finnischen Übersetzungen der Texte, die wir Anneli Honko verdanken und die in vorbildlicher Weise genau sind. Sie hält sich überwiegend an die innere Struktur der sprachlichen Ausdrücke des Originals, was die Voraussetzung dafür schafft, sich besser in den livischen syntaktischen Konstruktionen zu orientieren. Dem Unterzeichneten sei es gestattet, hier die Aufmerksamkeit auf einige wenige Ungenauigkeiten zu lenken: *āb lī ju'okkād* 'ei tule hyvä' ('Gutes ist nicht [zu erwarten]') (S. 9), richtiger wäre: 'das ist kein Witz', *mi'nnān um uzvō' dlāmāst* 'minun oli odoteltava' ('ich musste warten') (S. 15), richtiger wäre: 'ich muss warten', *siz ni tūoista sane'isti* 'silloin niin toinen tavatiin' ('auf solche Weise einander getroffen wurde') (S. 51), richtiger wäre: 'auf solche Weise einander gesehen wurde', *jēgāks saņpū'gdāt kēņkkad* 'hiekkakummut' ('Sandhügel') (S. 70), richtiger wäre: 'Hügel, die aus Sand zusammengeweht wurden', *svīg dal'ib* 'kova osa' ('hartes Teil') (S. 71), richtiger wäre: 'Harzteil', *algā nāntān āt ri'ebāc* 'ettei olisi heitä vastaan' ('dass es nicht gegen sie wäre') (S. 123), richtiger wäre: 'zahlt es ihnen nicht heim, rächt euch nicht an ihnen', vgl. lett. *atriebt(ies)* 'rächen, sich rächen', *tā'mmān um giņtā sie ēnda jūs* 'sillä on myrkkyä, siinä itsessään' ('daran ist Gift, dort drinnen') (S. 126), richtiger wäre: 'daran ist Gift, an dieser Schlangenzunge, -stachel', vgl. LW, S. 516a: *ānda* 'Schlangenzunge; Stachel von Insekten', *kā'mttis (/sidis) sālgāpāl sukād* 'sitoi selkään sukat' ('[er] band die Strümpfe auf den Rücken') (S. 127), richtiger wäre: '[er] hängte sich (/ band sich) die Strümpfe auf den Rücken', vgl. LW, S. 176b *kāmpāb* 'anhänger (= *kābūt'āb*, *vaigā*), *lašķiz amāt seiš pārnav jo'ugā pū'ojā* 'ammuttiin kaikki seitsemän Pärnujoen pohjaan' ('[man] ließ [= durch Beschuss] alle sieben [Boote] auf den Grund des Flusses Pärnu untergehen') (S. 132), richtiger wäre: 'man versenkte alle sieben [Boote] im Fluss Pärnu', *adbildist kuvailivat* ('[sie] beschrieben, [man] beschrieb') (S. 143), richtiger wäre: '[sie] antworteten, [man] antwor-

tete'. Keine Übersetzung haben die folgenden Abschnitte: *kiš glōpšān stāisij_jūššā vak̄t̄ist* (S. 14) 'wer hielten an der Rettungsstation Wache', *ī'd ē'dāg vo'l̄ iend rāški juo'bbāks, āpku muñt̄ ē'dāgāD, sie p̄erāst* 'an einem Abend war [er] etwas [mehr] betrunken gewesen als an anderen Abenden, deshalb' (S. 167).

Unter den Bedingungen des langsamen Aussterbens der livischen Sprache, indem es keine Personen mehr gibt, die diese gut und in spontaner Weise beherrschen, stellt diese Textsammlung mit den von J. Mägiste zusammenge-

tragenen Aufzeichnungen eine unschätzbare Sprachquelle dar. Im Vorwort des Werkes wird gesagt, dass der Finnisch-Lektor der Universität Lund, Pentti Soutkari, gegen Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts unter dem schriftlichen Nachlass von Julius Mägiste noch etwa 50 Seiten mit livischen Texten und anderes Material aufgespürt hat. Es bleibt die Hoffnung, dass auch diese Sprachbelege irgendwann einem breiteren Kreis von Sprachinteressenten zugänglich gemacht werden wird.

L I T E R A T U R

D a m b e r g, P. 1978, Liivi keelekoraldusest. — Sõna ja nimi, Tallinn (ESA 23 1977), 71–82.
K e t t u n e n, L., Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung, Helsinki 1938 (LSFU V) (= LW).

M ä g i s t e, J. 1964, Liiviläisiä tekstejä, Helsinki (SKST 276).
d e S i v e r s, F. 1971, Die lettischen Präfixe des livischen Verbs. Wörterverzeichnis, Paris.

LEMBIT VABA (Tampere)

Address:
Lembit Vaba
University of Tampere
E-mail: lembit@eki.ee